

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: - (2024)

Artikel: "Ich werde mich verkleiden" : 200 Jahre Theatergesellschaft Stans
Autor: Hug, Christian
Kapitel: Zweiter Vorhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anne Bäbi im Säli oder Gotthelf im Ochsen

Schauspiel von Beat Sterchi
nach Jeremias Gotthelf
Regie: Ueli Blum

Idee: Arian Hossli | Gestaltung: Barretto Kommunikation ASW Stans | Druck: Ergänzungen Druck Stans

Saison 2008
12. Januar bis 15. März

Vorverkauf:
www.theaterstans.ch
Telefon 041 610 50 69

Theater Stans

Plakat 2008: Anne Bäbi im Säli oder Gotthelf im Ochsen

ZWEITER VORHANG

Im Rhythmus von Epochen

Die langjährigen Engagements der Theaterleute bilden auch in der Geschichte des Stanser Theaters eines der auffälligen Merkmale. Man könnte sogar so weit gehen, die vergangenen zwei Jahrhunderte nach Wellen einzuteilen, in denen jeweils super-engagierte Theaterleute ganze Epochen prägten. Über den Daumen gepeilt kann man sagen, dass alle 20 bis 25 Jahre eine neue Generation von Theaterbegeisterten eine neue Ära einläutet, die ein paar besonders Begeisterte dann grad selber prägen.

Angefangen natürlich mit den zwölf Gründern (alles Männer), die am 21. Dezember 1824 die Theatergesellschaft Stans offiziell aus der Taufe hoben. Gefolgt von vier jungen Männern, die allesamt 1839 dem Verein beitraten und am 17. November 1850 mit 14 Gleichgesinnten nicht nur eine neue Theatergesellschaft gründeten, sondern nassforsch von der alten Garde auch grad die Übergabe des Theaterfundus und der Hälfte des Vereinsvermögens forderten – was sie auch prompt erhielten.

Die «jungen Wilden», meist Söhne und Verwandte der Gründungsmitglieder, sties- sen zwar schon mit ihrem ersten eigenen Stück auf grosse Begeisterung im Publikum. Doch schon zwei Jahre später waren sie

untereinander so zerstritten, dass sich die Austritte häuften, bis ein paar Jahre später nur noch zehn Mitglieder übrig blieben, schliesslich die Energie ganz zum Erliegen kam und drei Jahre ohne Stanser Theateraufführungen verstrichen.

Zeit für neue Helden, Zeit für Personen- Epoche Nummer drei, Auftritt Robert Durrer senior: Er brachte ab 1858 mit seiner schier endlosen Ausdauer neuen Schwung in den Verein und prägte mit seinem Engagement als Regisseur und Schauspieler, aber auch mit seiner Vernetzung als Präsident anderer Dorfvereine die folgenden Jahre praktisch im Alleingang – jedenfalls kann man das so verstehen, wenn man die Geschichtsbücher liest. Schöne Randnotiz: Auch Durrer und seine aktiven Theaterfreunde waren grossmehrheitlich Söhne und Verwandte der Gründergeneration.

Unter Nationalrat Durrers Fittichen wuchs auch gleich die nächste Generation prominenter Spieler und Spielerinnen und engagierter Koryphäen heran, die den Verein und den Ruf des Stanser Theaters eine ganze Epoche lang prägten, bis zu den schwierigen Jahren des Ersten Weltkriegs.

Die Rolle der Frauen auf, vor und hinter der Bühne werden wir uns übrigens zu einem späteren Zeitpunkt genauer ansehen.

Jeweils nach den beiden Weltkriegen nahmen neue tatkräftige Exponenten das Ruder des Vereins in die Hand und prägten neue Epochen. Und am 1. März 1955 wurde Werner Baggenstos zum neuen Präsidenten gewählt.

Der Archivar spricht

Das ist der Moment, an dem wir Otto Borner, Jahrgang 1939, einen Besuch abstatten, um zu verstehen, was epochebildend bedeutet. Otto Borner ist «hou, scho sit ewig» Archivar des Vereins, er trägt Akten, Rechnungen, Manuskripte, Zeitungsartikel, Korrespondenz, Plakate, Fotografien und ganze Fotoalben, Vorstands- und Generalversammlungs-Protokolle zusammen, katalogisiert alle fein säuberlich und legt sie im angemieteten Lagerraum im Dachstock des ehemaligen Kapuzinerinnenklosters St. Klara in Stans korrekt ab.

Wie alle Amtsinhaber im Verein hat auch er als Darsteller auf der Bühne angefangen und sich über die Jahre und Jahrzehnte «hochgearbeitet». Er erinnert sich lebhaft an seine ersten Auftritte Anfang der 1960er-Jahre. «Ich selber war jung und natürlich ein blutiger Anfänger, aber ich durfte eine kleine Rolle in einer Kabarett-Aufführung der Stanser Mugen übernehmen. So nannte sich damals eine tat- und schlagkräftige Gruppe von Männern: Bruno Leuthold, Beppi von Matt, Bärt Vokinger, Werner Baggenstos und Beppi Baggenstos, der Senior. Ich begegnete ihnen voller Ehrfurcht, denn sie waren die Stars des Stanser Theaters, sie setzten neue Ideen um, und wo immer sie auftauchten, gab es viel zu lachen und zu erzählen. Beppi Baggenstos erhielt schon tosenden Applaus, wenn er die Bühne betrat, da hatte er noch gar nichts gesagt. Es erfüllte mich mit Stolz, mit den Grossen der Stanser Bühne auftreten zu dürfen. Von ihnen konnte ich nur lernen. Und mich ein bisschen in ihrem Ruhm sonnen.»

«In einer Zeit des Wandels versuchte ich in meiner ersten Präsidentschaft ausgleichend zu wirken, die zweite übernahm ich im Gedenken an meinen viel zu früh im Amt verstorbenen Freund Pepe Zelger. Geprägt habe ich die TGS einerseits mit neuen Statuten 1979, die 2021 nur minim geändert wurden, und der Erfindung des Theaterblatts, das bis heute existiert. Andererseits, indem ich die gemeinsam erarbeiteten Ideen und Projekte mitgetragen und mich immer für die Weiterentwicklung der TGS engagiert habe. Soziale Aspekte und Harmonie innerhalb der immer wieder neu zusammengesetzten Teams für eine Produktion waren mir wichtig.»

Rolf Scheuber, Stans,
Präsident von 1974 bis 1980
und von 1989 bis 1993

Wie haben Sie als deren Präsident die Theatergesellschaft geprägt?



«Während meiner Präsidentschaft waren verschiedene bauliche Massnahmen an beiden Häusern und im Aussenraum notwendig. Mit einer aufwendigen Grundbuchbereinigung konnten der Vorstand und ich mit den Nachbarn alle Fragen regeln, die lange offen gewesen waren. Eine ausserordentliche Generalversammlung entschied, dass Frauen Mitglieder werden dürfen. Eher aussergewöhnlich war eine Marder-Plage, die uns 1983 beschäftigte.»

Ernst Rengger, Stans,
Präsident von 1980 bis 1989

«Als Präsident versuchte ich, die TGS zu öffnen, neue Leute anzulocken und sie zum Mitmachen zu animieren. In meine Amtszeit fiel ein grosser Theaterumbau inklusive Sanierung des Theatersaals und neuer Bestuhlung. Die Gemeinde Stans zeigte sich kulturbeflissen und unterstützte die TGS mit einem namhaften Beitrag.»

Thomas Ittmann, Stans,
Präsident von 1993 bis 2001

«Wichtig war mir immer die Integration möglichst vieler Personen. Eine neue Produktion soll ein Feuer entfachen, und die Mehrheit der Mitwirkenden sind in die Entscheide eingebunden. Das durchzusetzen, habe ich auf allen Ebenen versucht.»

Thomas Hochreutener, Stans,
Präsident von 2001 bis 2010

«Ob ich das Theater geprägt habe, kann ich selbst natürlich nicht sagen. Ich denke, dass ein Amt den Verein nur sehr beschränkt prägen kann. Anekdoten gäbe es dazu viele, verraten möchte ich keine.»

Christoph Alfons Herber, Buochs,
Präsident von 2010 bis 2015

«Es gab zwei Überraschungen, die der Vorstand zusammen mit mir sehr gut gemeistert hat: der Umbau von Posthorn und Theater sowie Corona. Ob ich in diesen Phasen den Verein geprägt habe, weiss ich nicht. Zwei klare Veränderungen habe ich aber in meinen Jahren als Produktionsleiter 1999 bis 2006 eingeführt: das Casting beziehungsweise die Schnupperprobe, beides gab's vorher nicht. Sowie ein neues Leitbild.»

Freddy Businger, Stans,
Präsident von 2015 bis 2021

«Meine Amtszeit ist noch nicht beendet, aber es war und ist mir ein Anliegen, die TGS mit der Märli Biini näher zusammenzubringen und die vorhandenen Synergien zu nutzen. Auch lege ich grossen Wert auf die gemeinsame Entwicklung von tollen Projekten mit Menschen verschiedenster Gesinnung und unterschiedlichsten Alters.»

Othmar Kayser, Stans,
Präsident seit 2021

Wie waren die Stars denn organisiert? Otto Borner erzählt: «Die waren nicht nur im Verein, sondern im Stanser Dorfleben hochangesehene Persönlichkeiten, auch weil sie in der Politik oder in anderen Vereinen hohe Ämter bekleideten. Wenn man also fürs Theater ein Musikorchester brauchte, sagte sicher einer von ihnen: «Ich bin ja Präsident der Harmoniemusik, ich organisiere das» – und schon war eine Idee umgesetzt.»

So ging das damals. Immer waren es ein paar gut vernetzte und engagierte Exponenten, die «den Karren zogen», darum nennt man diese Leute auch Zugpferde – die braucht es in jedem Verein, von den Schützen bis zu den Ornithologen, da macht die

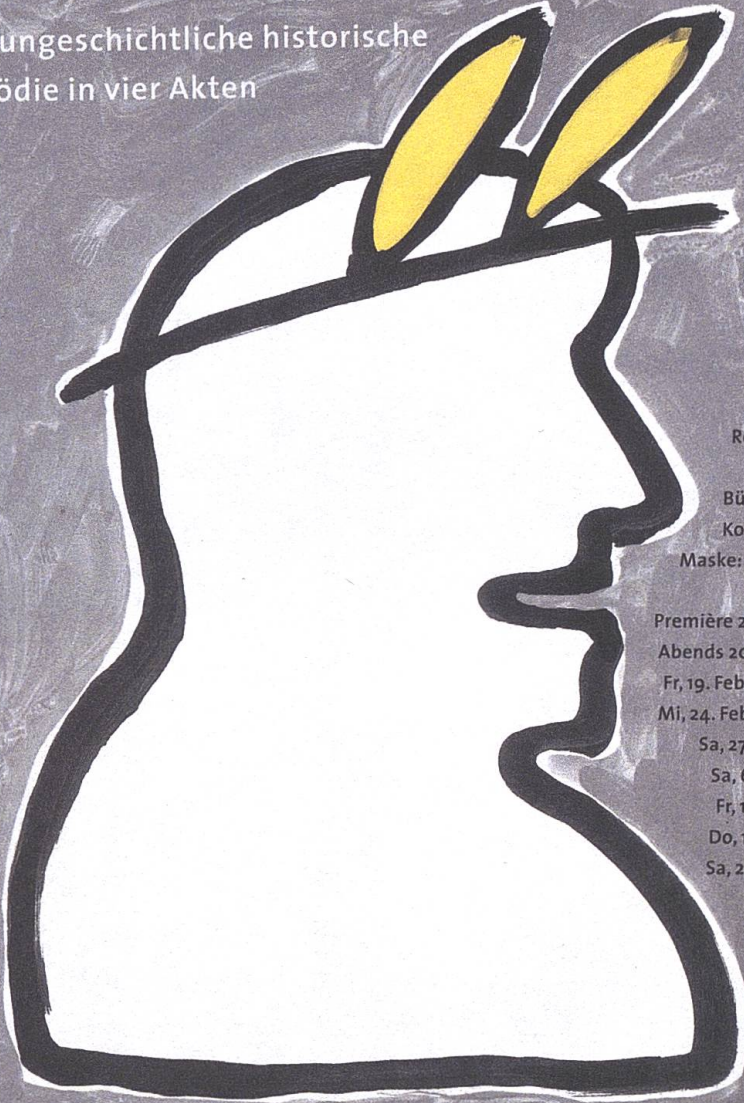
Theatergesellschaft Stans keine Ausnahme. Ausser vielleicht, dass der erwähnte Bruno Leuthold mit seinem Amtsantritt als Vizepräsident aus eigener Tasche eine komplett neue Bestuhlung des Theatersaals bezahlte. Und drei theaterbegeisterte Männer dem Verein grad das ganze Haus schenkten – doch diese Geschichte hat Zeit bis zum vierten Vorhang.

Nebenbei erwähnt: Otto Borner organisiert seit über zwanzig Jahren einmal während jeder Spielsaison die «Theäteler-Zusammenkunft», wie er es nennt: Da bringt er Fotos und Zeitungsberichte und alte Programmhefte mit ins Theater, und wer mag, kann einen Abend lang in schönen Erinnerungen schwelgen. Auch so entsteht Geschichte.

ROMULUS DER GROSSE

Eine ungeschichtliche historische
Komödie in vier Akten

Friedrich Dürrenmatt



Saison 1999
6. Februar – 27. März

Regie: Rupert Dubsky

Bühnenbild: Helni Gut
Kostüme: Irène Stöckli
Maske: Roger Niederberger

Première 20 Uhr: Sa 6. Februar
Abends 20 Uhr: Sa, 13. Februar
Fr, 19. Februar; Sa, 20. Februar
Mi, 24. Februar; Fr, 26. Februar
Sa, 27. Februar; Fr, 5. März
Sa, 6. März; Mi, 10. März
Fr, 12. März; Sa, 13. März
Do, 18. März; Fr, 19. März
Sa, 20. März; Fr, 26. März
Sa, 27. März

Vorverkauf ab 22. Januar 1999:
Papeterie von Matt, Stans,
Telefon 041-610 11 24,
Di bis Sa, jeweils 09.00–11.30 Uhr

THEATER STANS

Plakat 1999: Romulus der Grosse